

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 7=27 (1861)

Heft: 8

Artikel: Erinnerungen eines alten Soldaten

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-93081>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die 32 Schüsse, welche auf das Blockhaus geschossen, vertheilen sich wie folgt:

die Mauer haben getroffen	8 Geschosse,
die Erddecke und Deckbalken	3 =
dicht vor der Mauer aufgeschlagen	7 =
auf dem Glacis aufgeschlagen	14 =

zusammen 32 Geschosse,

2 Granaten krepirten nicht, darunter kein Mauertreffer; nach 28 Schüssen, worunter 8 Treffer, war das Blockhaus geöffnet.

Vom Geschütze aus konnte beurtheilt werden, ob das Mauerverk oder die Erddecke getroffen war, je nachdem röthlicher Ziegelstaub oder Erdstaub aufstieg.

Gleichzeitig wurde auf das Reduit in der Künnette C aus einer Entfernung von 1250 Schritt mit den 4 schweren eisernen 12Pfundern gefeuert. Die Aufstellung der Geschütze mußte wegen der vorhandenen Gärten so weit seitwärts erfolgen, daß eine gerade Linie vom Geschütz zur vordern Seite des Reduits diese unter einem Winkel von 45° traf.

Das Reduit mit 4' dicken Mauern hat eine Länge von 58' und eine Höhe von 9' 5"; die Balkenlage beträgt 1' und die Erddecke 4' 3", so daß sich im Ganzen eine Höhe von 13' 8" ergibt. Die deckende Brustwehr lag 61 Schritt ab und war $1\frac{1}{2}'$ höher als der höchste Punkt des Reduits; die Geschütze standen $8\frac{1}{2}'$ höher als dieser Punkt. In der Mitte der treffbaren Höhe waren Gewehrscharten. Mit der schwächeren Ladung von 1,1 Pfd. wurde anfänglich eine Elevation von $10\frac{1}{16}'$ genommen und diese auf $10\frac{14}{16}' - 11'$ korrigirt. Seitenverschiebung links bis zu $\frac{15}{16}'$. Die Trichter, welche durch das Sprengen der Geschosse in der Mauer gebildet wurden, waren im Mittel tief $1' 3\frac{2}{3}'$, im Mittel hoch $2' 4\frac{2}{3}'$, im Mittel breit $2' 5\frac{2}{3}'$. 5 Geschosse, worunter 4 Mauertreffer und 1 Erddeckentreffer, sprangen nicht. Das Resultat war folgendes:

Die Mauer haben getroffen	47 Geschosse,
die Erddecke haben getroffen	10 =
die Deckbalken haben getroffen	1 =
zwischen Brustwehr und Reduit	1 =
auf die deckende Brustwehr	3 =
das Reduit haben überschossen	2 =

zusammen 64 Schüsse.

Die dadurch bewirkte Deffnung im Reduit war 6' hoch und 7' breit.

(Fortsetzung folgt.)

Herr Oberstl. Casp. de Latour

ist plötzlich dahin geschieden. Wiederum ein junger thakräftiger Offizier, der dem eidgen. Stab entrissen wird. Zu den Offizieren des Stabes, welche binnen 6 Monaten gestorben sind, Roy, Schumacher und Le Royer, gesellt sich nun als vierter Latour. Kaum 35 Jahre alt, sehen wir ihn scheiden mitten in einem bewegten Leben voll Thätigkeit und Arbeit. Eine reiche Zukunft lag vor ihm offen; das Ver-

trauen seiner Mitbürger hatte ihn trotz seiner Jugend zu einer der höchsten Ehrenstellen des Landes berufen — Vizepräsident des Nationalrathes. Aus Turin zurückgekehrt, wohin er in Angelegenheiten seines Heimathskantons gegangen, fühlte er die Vorboten der tödtlichen Krankheit. Rasch entwickelte sich das Uebel — eine heftige Lungenentzündung — und so starb er am 21. Febr. betrauert von seinen Mitbürgern, deren Hoffnung und Stolz er war, betrauert von seinen Kameraden, deren Liebe und Achtung er sich rasch zu erringen wußte. Wir rufen ihm in die Gruft hinab ein herzliches Lebewohl zu. Leicht möge ihm die Erde sein!

Feuilleton.

Erinnerungen eines alten Soldaten.

(Fortsetzung.)

Am späten Abend des 3ten erhielt das Westphälische und Berg'sche Bataillon den Befehl, sofort auszurücken und den Weg über Moncada, Sabatall und Tarassa in der Richtung auf Manresa einzuschlagen; ein unter jenen Verhältnissen höchst schwieriges, gewagtes und weitläufiges Unternehmen. Wir marschierten angestrengt die ganze Nacht, ruhten einen Theil des folgenden Tages und verbrauchten den andern zu höchst nöthigen und schwierigen Rekognoszierungen in dem sehr verwickelten Terrain und bei der Nähe des Feindes, die sich trotz der verlassenen Häuser und Höfe durch manche uns nur allzusehr bekannte Anzeichen kund gab. Wir verbrachten die zweite wache Nacht, setzten mit Tagesanbruch unsren Marsch fort und nahmen Nachmittags, da wir links vor uns ganz deutlich Gewehrfeuer vernahmen, das sich bald zu nähern, bald zu entfernen schien, sehr vorsichtig eine verdeckte und sehr günstige Aufstellung, von ihr aus unsere Fühlhörner aufs neue aussstreckend. Kurz vor Einbruch der Nacht traf Schwarz mit den Trümmern seiner Brigade auf die äußersten vorgeschobenen Abtheilungen unserer Aufstellung. Sie waren in Sicherheit; die gegenseitige Freude war groß; aber in welchem Zustande sahen wir die deutschen Gefährten wieder? Wie ein wunders, von den Blut geleckten und gelockten Hunden zu Tode gehegtes Wild. Nie werde ich den Anblick vergessen. Ein ehemaliger hessischer Regiments-Kamerad, Lieutenant von Marenholz, vom zweiten Nassauischen Bataillon, nachdem ich seine Wunde verbunden und ihn mit einigen Schluck Wein erquict hatte, fiel mir um den Hals und rief: „Welches Spitzbubenland! welche Spitzbubenkerls! welcher Spitzbubenkrieg! dagegen führen die Throler ehrlichen, ritterlichen Krieg.“ Über die persönliche Tüch-

tigkeit und Tapferkeit des kleinen mit einem ungeheuren Schnurrbart versehenen Generals Schwarz, der persönlich zwei Wunden davon getragen hatte und diesmal durch ein Zusammentreffen besonders günstiger Zufälle durch uns, wie vor zwei Jahren durch Lechi's Italiener, aus seinem unheilbringenden Posten Manresa von Tod und Gefangenschaft gerettet wurde, war übrigens nur eine Stimme, und ich überzeugte mich damals schon, wie oftmais noch nachher, daß persönliche Tüchtigkeit des Führers im Kriege jeden erlittenen Unfall, ja selbst eine Ungeschicklichkeit bei seinen Soldaten wieder ausgleicht. In der Nacht vom 3. zum 4. April war Campoverde mit seiner Division vor Manresa eingetroffen und hatte die Aufforderung an Schwarz, die Waffen zu strecken, erneuert, auf dessen abschlägliche Antwort aber sofort den Angriff gegen die für eine Vertheidigung nicht sehr günstig gelegene Stadt unternommen. Schwarz wußte aber nicht allein seine Truppen dem feindlichen Feuer durch gedeckte Aufstellungen in und vor der Stadt zu entziehen, sondern auch allen Vortheil aus einer geschickten aktiven Vertheidigung zu erreichen und so den Kampf hinzuhalten, in der gewissen Hoffnung des nahen Erfolges, oder sich äußersten Falles bis zu der für diesen Zweck entsandten Unterstützung durchzuschlagen. Nachdem hierzu jede Aussicht geschwunden war, unternahm er am späten Nachmittag des 4ten scheinbar einen kühnen Ausfall auf dem Wege nach dem Monserrat; aber er hatte schon seinen Entschluß gefaßt und seine Anordnungen getroffen und Abends nach 10 Uhr, von der dichten Dunkelheit begünstigt, verließ er in größter Stille Manresa, und von einem der Gegend kundigen Boten geführt (ich bin ungemein, ob es ein für vieles Geld gewonnener Katalane oder ein dem spanischen Heere entlaufener Italiener oder Franzose war) gelang es ihm, durch einen so kühn als geschickt ausgeführten Nachtmarsch, sich der ersten Gefahr zu entziehen. Aber mit Anbruch des Tages war man ihm bereits auf der Fährte; von allen Seiten umstellt, mußte er sich überall durchschlagen, jeden Schritt Terrain mit neuem Blut erkauen. Überall riefen die Sturmglöckchen neue Haußen von Schützen und Treibern gegen ihn in die Waffen. Mit dem Verlust der Hälfte seiner Mannschaft (über tausend Mann) an Toten und an Wunden oder Entkräftung Zurückbleibenden, traf er nach zweieinhalb Stunden ununterbrochenen Marsch und vierzehnständigem anhaltendem Kampf mit eintretender Nacht bei uns ein. Am 8. April erreichten wir vereint, ungehindert und ungefährdet Barcelona, wo Marshall Augereau bereits eingetroffen war und nach einer Reihe von nachtheiligen Gefechten gegen Juan Caro, Campoverde und O'Donnell die beiden Divisionen Souham und Pino (Augereau und Severoli) mit minderem Verlust zurückgebracht und in und bei Molins del Rey vereinigt hatte.

Zur Verstärkung der Besatzung blieben die zwei Bataillone Würzburg und zwei sehr schwache Bataillone Nassau in Barcelona. Alle Divisionen marschierten am 11ten zurück; die von Souham nahm

ein Lager bei Tona, die von Pino eins bei San Seloni, die Reste der von Rouvier, die in diesem kaum vierwochentlichen Feldzuge fast aufgelöst war, besetzten die Posten im Gebirge in Bañolas und Besalu, wo zwei neue kühne Parteigänger, Fabregas und Olivarez, seit dem Abzug von Novira ihr Unwesen trieben und die Verbindung mit Figueras wieder völlig unterbrochen hatten. Die Westphälischen und Berg'schen Bataillone nahmen am 14ten ihr altes Standquartier in Girona.

21.

Im Gebirge und am Meer.

Ich komme vom Gebirge her,
Es weht im Wald, es braust das Meer.
Im Leben geht es stürmisch zu;
Soldat, Du findest nirgends Ruh'.

Das menschliche Leben ist steter Wechsel, vorzüglich aber das kriegerische. Raum, daß wir der Rückkehr in das so theuer erkaufte Girona und der dort angeknüpften Verbindungen froh wurden, so schlug die Trommel schon wieder zum Aufbruch. Napoleon, mit Augereau höchst unzufrieden, rief ihn aus Katalonien zurück und übertrug dem Marshall Macdonald den Oberbefehl über beide Corps, dem Siebenten in Katalonien und dem dritten unter Süchet in Aragonien, welches letztere aus den vier Divisionen Müsnier, Harispe, Habert und Laval bestand. Dieses hatte eben die wichtige Festung Lerida am 14. Mai zur Übergabe gezwungen, wobei der Kommandant, Garcia Condé, mit 6000 Mann in Gefangenschaft geriet und 150 Geschütze und 10,000 Gewehre erbeutet wurden, ein unerlässlicher Verlust für O'Donnell's Armee. Auch die Bergfeste Hostalrich erlag nach hartnäckiger Vertheidigung, seit Anfangs Januar ununterbrochen aus den schwersten Mörsern beworfen, endlich ihrem unvermeidlichen Geschick. Schon seit Wochen, ohne Trinkwasser, auf die kleinste Portion beschränkt, ohne sichern Aufenthalt, da die meisten Kasematten eingestürzt waren, auf das äußerste erschöpft, versuchte dennoch der Kommandant, Don Julian Estrada, mit seiner tapferen Besatzung in der Nacht vom 12. zum 13. Mai sich durchzuschlagen. Schon war es ihm gelungen, da erreichte ihn am Morgen der nachsehende Mazzuchelli bei Arbuscas; schwer verwundet fiel er mit 400 Mann diesem in die Hände; der kleinere Theil entkam glücklich nach San Hilario, wo der unermüdliche Novira zur Aufnahme bereit stand. In der Festung fand man außer zweihundvierzig vernagelten und unbrauchbaren Geschützen und hundert und einigen Schwerverwundeten nichts, gar nichts vor, aber in dem Besitz dieses Punktes den überaus wichtigen Vortheil wieder einer ungehemmten direkten Verbindung zwischen Girona und Barcelona.

Anfangs Mai hatte endlich die schon längst nothwendig und nützlich gewordene neue Formation der Westphälischen Division stattgefunden. Aus drei Bataillonen eines Regiments wurde ein einziges gebildet,

aus dem leichten Infanteriebataillon drei Kompanien. Ich blieb als Adjutant-Major beim Bataillon des 3ten Regiments. Die drei und ein halb Bataillone unter dem Obersten von Bosse (eben als Kommandant des 2ten Regiments eingetroffen) marschierten am 8. Mai von Girona in die Gebirge nach Bañolas und Besalu und lösten die bis jetzt hier gestandenen deutschen Bataillone, die schon wieder einen bedeutenden Verlust in den täglichen Gefechten mit den Banden des Fabregas erlitten hatten, ab. Ein kleines Depot Handwerker und Genesender blieb von uns unter Major von Winkel in Girona. Schon am 5. Mai waren sämtliche Dienstunfähige und hundert siebenundachtzig Ober- und Unteroffiziere unter General von Ochs als Cadres der zweiten und dritten Bataillone nach dem Vaterlande zurückmarschiert. Wir glaubten, sie nach einigen Monaten wieder zu sehen, und ich entsinne mich nicht, daß uns die Trennung schwer geworden wäre. Ich für meine Person fühlte mich gesund, sehr kriegslustig und daher froh, bleiben und nicht mit zurückgehen zu dürfen, was mir wahrscheinlich geworden wäre, wenn ich mich darum bemüht hätte. Oberst von Bosse übertrug mir die Geschäfte eines Brigade-Adjutanten.

Am 17. Mai traf der von uns allen ersehnte Marschall Macdonald, Herzog von Tarent, mit einigen höheren Generalen, die er von Napoleon erbeten und erhalten hatte, in Girona ein. Macdonald ist der umsichtigste, besonnenste, liebenswürdigste und ehrenwerteste französische Feldherr, den ich kennen lernte, und er hat uns Deutsche aus Neigung und Gewohnheit lieb und werth gehalten. Nach seiner Ankunft änderte sich viel und zum Bessern, auch die Eintheilung der Armee. Ich lasse sie hier folgen, als zum Verständniß der nächsten Ereignisse nothwendig.

A. Operations-Korps.

Französische Division Frère (früher Souham), durch mehrere neu hinzugekommene Bataillone verstärkt	10,000 Mann,
Italienische Division Severoli (früher Pino)	8,000 =
Reiter-Division Delort	2,000 =
	20,000 Mann.

B. Besatzung Barcelona's, unter dem Gouverneur, General Maurice Mathieu, aus verschiedenen Truppen bestehend

6,000 =

C. Verbündungs-Korps in Ober-Katalonien unter General Baraguat d'Hilliers.

a) Deutsche Division Rouquier:

3½ Westphälische	}
2 Bergische,	
5 Rheinbunds-Bataillone	

5000 M.

b) Division Amey, aus franz. und neapolit.

Übertrag 31,000 Mann.

Übertrag 31,000 Mann. Bataillonen bestehend 5000 M. und großenteils die Besatzungen von Ro- sas, Figueras, Gi- rona, Hostalrich und mobile Kolonnen bil- dend,

10,000 =

Im Ganzen 36,000 Mann.

Zur Vergleichung mag auch hier gleich die Überficht der spanischen Armee in Katalonien unter O'Donnell in diesem Zeitpunkt folgen. Man wird sich daraus überzeugen, daß dieses Generals große Thätigkeit und Kühnheit dazu gehörte, um nicht von der ganzen Wucht der französischen Armeen Macdonald's und Sücher's erdrückt zu werden, da er im freien Felde über nur etwas mehr als die Hälfte ihrer Streitkräfte gebieten durfte, wobei man aber freilich auch nicht überschreiten darf, daß die Divisionen Sücher's meistenteils durch die Beobachtung oder Belagerung der Festungen in Nieder-Katalonien in Anspruch genommen waren, wie sich denn z. B. nach vierzehntägiger Belagerung Mequinenza mit 45 Geschützen 1400 Mann Besatzung der Division Münnier am 8. Juni ergab, so wie auch, daß das Aufgebot unter Baron Groles in Hoch-Katalonien unter O'Donnell's Streitkräfte hier nicht mitgezählt ist, dieser auch im Nothfalle über einen Theil der Mi-quelets-Bataillone, die man damals in die Heimat entlassen hatte, immer von Zeit zu Zeit wieder verfügen konnte.

A. Operations-Korps unter O'Donnell.

Division Franço, = Campoverde, = Xbarola, = Manso (später Abispo),	}	20,000 Mann.

B. Besatzung von Tortosa unter Velasco (später Graf Alacha)

8,500 =

Besatzung von Tarragona unter Contreras

2,500 =

C. Frei-Korps.

Rovira bei Olot, Fabregas und Creest bei Castelfolit

7,000 =

Im Ganzen 38,000 Mann.

(Fortsetzung folgt.)

Durch alle Buchhandlungen ist zu haben:

Militärisches Bilderbuch

von

Heinrich G. F. Mahler.

Erzählungen

aus dem Soldatenleben.

16 Bogen. elegant brochirt. 1 Thaler.

Carl Flemmings Verlag.